

Predigt zum Aschermittwoch 2024

Verwundbar und vergänglich- Da hilft nur echte Liebe!

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen!

Wir stehen am Beginn der Österlichen Bußzeit. Mindestens vierzig Tage, die uns einladen, endlich wieder den richtigen Kurs zu finden, die zielführende Richtung einzuschlagen. Da wir es aufgrund der digitalen Fahrhilfen fast alle verlernt haben, Karten zu lesen oder uns gar an den Sternen oder Landmarken zu orientieren, sind wir es doch gewöhnt, immer schnell und pünktlich an jedem beliebigen Ort anzukommen. Doch die Wirklichkeit mit allen ihren Unbilden hat uns längst schmerzhaft auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Wir drohen doch förmlich in Ungewissheiten zu ertrinken, da vieles was uns seit unserer Kindheit trug, ins Wanken geraten ist, zusammengebrochen und nicht mehr Konsens fähig ist. Gewalt, Krieg, Verachtung und Rassismus sind wieder an der Tagesordnung, ja oft sogar gesellschaftsfähig und unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung wird von immer mehr Radikalen in Frage gestellt.

Wenn wir uns das Aschenkreuz in diesen Tagen geben lassen, dann können die alten Worte „Staub bist Du und zum Staub kehrst Du zurück.“ uns helfen, die erforderliche Einsicht in unsere Vergänglichkeit zu entwickeln, wieder mit angemessener Demut und Dankbarkeit in dieser Welt zuhause zu sein und jeden Tag dankbar aus Gottes Hand anzunehmen. Die Worte sind aber auch als Warnung gedacht, insbesondere an die Abgründe der menschliche Seele, die immer wieder danach zu trachten vermögen, Gott gleich oder gar selbst zu Gott zu werden. Wer wie Putin und nicht wenige andere Mächtige dieser Tage bereit ist, über Leichen zu gehen, ganze Länder und Regionen in Schutt und Asche zu legen, der bräuchte aus menschlicher Sicht in diesen Tagen wohl eher ein „tätowiertes Aschenkreuz“ und eine lästige innere Stimme, die in der Lage wären,

dieses böartige Streben abzustellen. Immer mehr Menschen werden in unserer Zeit Opfer menschlicher Machtgelüste und Empathielosigkeit. So will dieses kleine Zeichen auch heilsam auf unsere Seele wirken, uns noch rechtzeitig vor dem bitteren Ende warnen, das wir sonst selbst herbeiführen.

Das Aschenkreuz ist ein Zeichen der Gnade, ein Lebenszeichen, da es im letzten Moment den Menschen aus der Gefahrenzone herausrufen kann – wenn sein Wille stark und die Umstände förderlich sind.

Somit zeigt sich hier die besondere Berufung der Kirche: Wieder Umstände zu bieten, in welchen Umkehr gelingen kann : Im Kleinen und in der großen Politik. Wagen wir es zu hoffen, dass die Kirche wieder zu einem redemptiven- erlösenden Milieu wird, in welchem dann nicht Macht und Missbrauch in allen seinen schmerzhaften Varianten gedeihen, sondern Befreiung und Achtsamkeit, Selbsterkenntnis und Frieden im Inneren und in der großen Politik. Nutzen wir die kommenden Wochen möglichst viele Grundlagen für so einen neuen, umfassenden Frieden zu legen. Wir können es, denn die Zeit der Gnade ist da!